

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen
Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 72

Dienstag, 17. Juni 1913

52. Jahrgang.

Ein deutsches Vierteljahrhundert.

Das sind fünfundsanzig Jahre, ein Vierteljahrhundert, seit der deutsche Kaiser, seit Wilhelm II., den Thron des Deutschen Reiches bestieg. Vorgestern schon jährte sich der Gedenktag; weil aber über diesen Tag die Schatten herüberwinkeln, weil der Sohn nicht jubeln will an dem Tage, der ihm den Vater nahm, deshalb haben höfischer Glanz und höfische Pracht sich erst gestern entfaltet. Vor fünfundsanzig Jahren, am 15. Juni, tat Kaiser Friedrich, der Regent von neunundneunzig Tagen, den letzten Atemzug. Volkstümlich, wie kein preussischer Prinz zuvor, in seiner leuchtenden Gestalt von der Phantastie des Volkes neben Held Siegfried gestellt, Sieger auf dem böhmischen Schlachtfelde, Steger bei Weißenburg und Wörth, zugleich gepriesen wegen seines milden Sinnes, schien er in jedem Zoll berufen, der erwählte Führer der Nation, das erwählte Werkzeug des Herrn zu sein. Als er aber nach dem Hinscheiden Wilhelms I. als neuer Kaiser trant zurückkam über die Alpen, fiel der Blick der Grüßenden auf ein von Schmerzen zermürbtes, von dem Tode gezeichnetes Antlitz. Das Ziel erreichen, und es nicht packen können, vom Schicksal bestimmt, auf allen Höhen zu wandern, und doch verdammt sein, in der Gruft des Stelenbettes sich müde zu verbergen, alle irdische Macht in Händen haben und niemals fähig sein, sie zu gebrauchen, leben wollen und doch sterben müssen — kein Königschicksal kam an Tragik diesem Schicksal des Mannes gleich.

der einst der Götter Liebling schien. Noch seine letzten Tage waren überschattet durch die Empörung über das mörderische Gaukelspiel des englischen Arztes Mackenzie und noch heute wird dieser Name mit gerechtem Widerwillen genannt. Schmückte man vorgestern und gestern in Berlin und im Reich dem dritten Kaiser zum Gruße die Häuser mit Fahnen und Blumengewinden, so sollen auch auf dem Grabe des Dulders drei rote Rosen nicht fehlen.

Der 15. Juni, der Friedrichs Stern in dunkler Nacht versinken sah, gab einem Jüngeren Deutschlands Schicksal in die Hände, einem, schreiben die „V. N. N.“, „der nur als Knabe mit staunenden Augen all den wunderbaren Wegen gefolgt war, die der Ahnherr und der Vater der Nation gewiesen hatten. Der Führer der Generation, die vom Alter her die Brücke zur Zukunft schlagen mußte, ging dahin, der Führer der Jugend trat alsbald als Meister in die Werkstatt. Und doch fand er nicht das Werk des Jünglings zu leisten: Die Kriege waren geführt, die Schlachten geschlagen, die Siege erfochten: Ihm blieb das Amt des Bewahrens, des Behütens und Erhaltens. Schon war auf sicherem Fundamente das Haus errichtet, da blieb nur, es auszubauen und auszusmücken, und hier und dort die schwarzen Vögel abzuwehren, die es neidisch umkreisten.“

Und was an ihm lag, was er tun konnte für des Reiches Herrlichkeit, das hat Kaiser Wilhelm II. in den fünfundsanzig Jahren seiner Regierung durchgeführt mit den glänzendsten Er-

folgen. Seiner Tatkraft allein ist die Schaffung der gewaltigen deutschen Kriegsflotte zu danken, die Alblon schon jüvelle Sorgen bereitete. Handel und Industrie und alle Zweige der Technik, der Wissenschaften und Künste erfuhren durch ihn jene gewaltige Förderung, die das Deutsche Reich nunmehr an die erste Stelle aller Völker der Erde brachte, daß staunend und neidend der Briten und der Franzosen auf die ungeheure wirtschaftliche Entwicklung des Reiches blickten, dessen Schiffe alle Meere befahren, dessen überseeischer Handel emporgeschwollen ist an die erste Stelle hinter England und jährlich prozentuell weit mehr steigt, als jener aller anderen Nationen. Und stolz vermag der Kaiser auch darauf zu blicken, daß während seiner Regierungzeit die Bevölkerung des Reiches sich um neunzehn Millionen Menschen vermehrte, jene Preußens allein um zwölf Millionen. Die ungeheure wirtschaftliche Entwicklung des Reiches, seine segensreichen sozialen Einrichtungen die Bismarck im Berelne mit Kaiser Wilhelm I. schuf, haben den Auswandererstrom eingebremst und mit tiefster Besorgnis blickt Frankreich, dessen Bevölkerungsanzahl stille steht, auf alle die wachsenden Zahlen des Reiches. Wilhelm II., der in ersten Stunden das Wort von der Nibelungen-treue prägte, der die deutsche Treue zu Volk und Land verkörpert, der so bürgerlich denkt, daß er, eine Ausnahme unter den Monarchen, den Majestätsbeleidigungsparagraphen beinahe ganz außer Geltung setzte, ist heute schon im edelsten Sinne ein Mehrer des Reiches geworden! Es war ein Vierteljahrhundert steigender Kraft!

Um hohen Preis.

Roman von Fred. M. White.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

21

Nachdruck verboten.

Ich muß natürlich einwilligen und im übrigen ruhig warten, bis sich mir eine Gelegenheit zur Flucht bieten würde. Was den Vorschlag des Hauptlings anbelangte, so dachte ich nicht weiter daran, denn er war ein Mann in den besten Jahren und lebte sicherlich wenigstens ebenso lange wie ich. Allein unverhofft kommt oft. Einige Wochen später verbreitete sich das Gerücht, daß weiße Männer in das Land eingedrungen seien und mit Hilfe einiger Waghälse, die sie durch die Aussicht auf reiche Beute an sich gefesselt hatten, die Stadt überfallen wollten. Wir dachten nicht weiter darüber nach, obgleich es mir auffiel, daß der Hauptling eine besorgte Miene zur Schau trug und nicht mehr so häufig wie bisher aufs Feld hinausging. An einem Nachmittag kam er zu später Stunde nachhause und bald darauf meldete mir ein Bote in größter Hast, daß sich der Hauptling, an einem stacheligen Kakus den Fuß wund gerissen und — wie er befürchtete — sich vergiftet habe. Ich begab mich eilends zu dem Hauptling, um seinen Fuß zu untersuchen, als er alle Anwesenden hinaus-schickte und sich mit den Worten zu mir wendete: „Ich habe meine Leute irreführt, denn meine Wunde am Fuße rührt nicht von einem Kakus

her. Ich bin vielmehr am Nachmittag im Walde von einer Handvoll Eingeborener überfallen worden, die wir bisher für ergebene Bundesgenossen hielten. Mit Hilfe der Dunkelheit gelang es mir, zu entkommen, aber nicht ohne diese Wunde an der Ferse davonzutragen, die mir aber verhängnisvoll werden wird.“

Ich lächelte über die Befürchtung des Hauptlings, aber er beharrte mit größtem Ernst bei seiner Behauptung und sprach:

„Was ich Ihnen sage, ist wahr. Ich kenne dieses Gift. Sie besitzen in Ihrer Apotheke kein Mittel dagegen, und wenn ich aus dem Wege geschafft worden, so werden unsere Feinde die Stadt überschwemmen und ein Blutbad unter Ihren Bewohnern anrichten. Lassen Sie nichts von alledem verlauten, sondern nehmen Sie meinen vertrautesten Diener mit sich und setzen Sie ihn von den Ereignissen in Kenntnis, damit im gegebenen Moment alles bereit sei... Aber nicht heute Nacht; warten Sie bis morgen. Inzwischen möchte ich ein wenig schlafen.“

Mir blieb nichts anderes übrig, als dem Geheiß des Hauptlings nachzukommen, und besorgt zog ich mich zurück. Erst als der Mond hoch stand und die ganze Stadt in Schlaf versunken lag, kehrte ich in den Palast zurück. Der Hauptling schlummerte zwar friedlich, aber sein Fuß war fürchtbar angeschwollen und es war klar, daß er mir die Wahrheit gesagt. Betrübt und nicht wissend, was ich nunmehr anfangen sollte, schritt ich die

vom Mond erhellt Straße entlang, bis ich den mächtigen Damm erreichte, der den See einsäumte und die Flut von der Stadt fernhielt. Als ich in Gedanken versunken dort stand, schien es mir, als vernähme ich flüsternde Stimmen, und rasch trat ich hinter ein Mimosenbüschel zurück. Gleich darauf tauchte eine Gestalt vor mir auf — ein Gesicht und ein Gestalt, die mir nur zu bekannt waren. Das Mondlicht fiel voll auf das Gesicht und die Züge des Mannes, den ich hier am allerwenigsten erwartet hätte...

„Ich weiß“, rief Uzall aus, „es war Samuel Flower!“

21.

Ruffel lächelte bloß. Offenbar hatte er erwartet, daß Uzall diese Vermutung aussprechen werde, denn er fuhr ruhig in seiner Erzählung fort. Nur Mercer bekundete eine gewisse Überraschung.

„Es freut mich, eine so aufmerksame Zuhörerschaft zu haben“, sprach Ruffel, „und ich leugne nicht, daß ich in jenem Moment zumindest ebenso erstaunt war, wie Mr. Uzall jetzt zu sein scheint. Schon damals kannte ich Samuel Flower zur Genüge. Ich hatte so manches Geschäft für ihn und in seinem Auftrage besorgt, das nicht gerade für übertriebene Ehrenhaftigkeit zeugte, aber auch nicht direkt das Gegenteil genannt werden konnte. Es gab mir aber einen Stich ins Herz, als ich diesen Mann hier erblickte. Ich wählte den Patron in London bei seiner gewohnten Beschäftigung, sechsmündige Schiffe aufs Meer zu schicken und sich

Politische Umschau.

Abgelehnt.

Zur Lehrerfrage.

Wie die „Deutschböhmisches Bürgererschulzeitung“ berichtet, wurde dem Ansuchen der Bürgerschullehrervereine in Böhmen um Gewährung einer Audienz beim Kaiser in Angelegenheit der Lehrergehälterregelung derzeit nicht stattgegeben. Desgleichen hat das Obersthofmeisteramt des Erzherzog-Thronfolgers auf ein diesbezügliches Ansuchen mitgeteilt, daß die nachgesuchte Audienz bei dem Erzherzog-Thronfolger derzeit unmöglich sei.

Aus der slowenischen Häuslichkeit.

Vorgänge in der slowenischen Häuslichkeit Krains rufen gegenwärtig die Erinnerung an die „Schindra-Affäre“ wieder wach. Im slowenischliberalen Slowenski Narod hat in der letzten Zeit ein in Wien lebendes Fräulein Kamilla Thelmer einen Zklus sensationeller Enthüllungen aus dem klerikalen Lager veröffentlicht, die so schwere Anwürfe gegen Landeshauptmann Dr. Schusterschitz enthalten, daß nach allgemeinem Dafürhalten in dieser Angelegenheit das zuständige Gericht das letzte Wort sprechen muß. In diesen Enthüllungen griff die Dame auch in das Familienleben des Landeshauptmannes ein, was in der letzten Sitzung des Krainischen Landesausschusses zur Sprache gebracht und einstimmig verurteilt wurde. Vom radikalen Flügel der nationalfortschrittlichen Partei wurde nun der Vertreter der Partei im Landesausschusse, Doktor Karl Triller, wegen dieses angeblichen Vertrauensvotums für das Oberhaupt der klerikalen Partei auf das heftigste angegriffen und Doktor Triller, der auch Vizebürgermeister von Laibach ist, hat nun aus diesen Angriffen die Folgerungen gezogen und seine sämtlichen Mandate zurückgelegt. Der Reichsratsabg. Dr. Schusterschitz (von Stürgghs Gnaden auch Landeshauptmann von Krain) hatte bekanntlich Ende der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts eine nicht ganz laubere Geschichte. In einem Zwischenrufe nannte der damalige Abgeordnete der Aldeutschen Partei Franz Stein den Abg. Schusterschitz den „Doktor Schindra“. Mit diesem Namen kennzeichnete Stein unsaubere Manipulationen des Schusterschitz beim Ein- und Verlaufe von Thomasschlacke oder irgendwelcher Kunstbündungsmittel, die sich Doktor Schusterschitz hatte zuschulden kommen lassen. Der Not gehorchend, nicht dem eigenen Erlebe, verlangte damals Abg. Dr. Schusterschitz die Einberufung des Mißbrauchsausschusses. Die Verhandlungen dabeilbst brachten aber eine große Überraschung: Dem Abg. Stein wurde auf Grund des von ihm vorgelegten Materiales gegen Schusterschitz nicht die Mißbilligung ausgesprochen. Der Verurteilte war also Dr. Schusterschitz, der nachher auch von der politischen Bildfläche auf einige Zeit verschwand. Erst in der

Zeit des Wahlrechtskampfes kam er mit Hilfe Dr. Schumanns und Dr. Kramarschs wieder „in die Höhe“, auch Graf Stürggh nahm sich seiner an und so wurde er sogar Landeshauptmann von Krain. Nun scheint er wiederum im Mittelpunkt einer Angelegenheit zu stehen, die für ihn nicht besonders ehrenvoll ist.

Charakteristische Zahlen.

Wir zahlen — die anderen bekommen.

Die deutsche Bevölkerung in Österreich zählt bekanntlich den größten Teil der Steuern in diesem Staate. Aber unser Geld wird zum großen Teile darauf verwendet, um den andern Völkern unseres namenlosen Staates aufzuhelfen, um sie mit wirtschaftlichen und geistigen Waffen auszurüsten, damit sie noch mehr die Deutschen vergewaltigen können als bisher. Ein Schulbeispiel für diese Ausbeutung der Deutschen liefert das Kronland Mähren. Das Verhältnis der Deutschen und Slaven ist ungefähr 3:7, das der Steuern aber wie 1:1. Nun wurden in der Zeit von 1907 bis 1911 nur 8 deutsche, dagegen 23 tschechische Bürgerschulen, 18 deutsche und sogar 82 tschechische Volksschulen errichtet. Ist dies nicht ein Skandal? Während in dem gleichen Zeitraum 246 deutsche Lehrer neu angestellt wurden, wurde das Heer der tschechischen Lehrer nicht um 600, wie es der Prozentsatz in der Bevölkerung ergibt, sondern um 1089 Neuanstellungen vermehrt. Von den für Schulbauten bewilligten Summen erhielten die Deutschen 12,5 Prozent, die Tschechen dagegen 87,5 Prozent. Wo sind da die Wirkungen des mährischen Ausgleiches zu erkennen? Wo ist da die Gerechtigkeit, wo ist da ein Schlüssel zur Verteilung, der sich auf die Bevölkerungszahl oder auf die Steuerleistung stützt, zu entdecken? Der Schlüssel ist niemals gesucht worden, denn der Slawe kennt keine Gerechtigkeit, wo er in der Majorität ist. „Die Förderung seines Volkes ist ihm die Hauptsache und er scheut auch nicht davor zurück, fremdes Geld dazu zu verwenden und den Deutschen zu erwürgen“ bemerkt dazu die Pädagogische Korrespondenz.

Interessant sind auch einige Ziffern des Staatsvoranschlages für das Jahr 1913. Für die Mittelschulen in ganz Österreich sollen 67 neue Lehrstellen errichtet werden und das Erfordernis ist im Voranschlage angesprochen. Von diesen 67 neu zu schaffenden Lehrstellen bekommen die tschechischen Mittelschulen in Böhmen allein 34. Auf die deutschen Mittelschulen in Böhmen kommen 12 und auf alle übrigen Mittelschulen in den anderen Kronländern zusammen 21. Da unter diesen 21 auch noch 7 Lehrstellen an tschechischen Mittelschulen in Mähren und Schlesien fallen, so ergibt sich, daß mehr als 70 Prozent der neu zu schaffenden Lehrstellen nur für tschechische Mittelschulen bestimmt sind und daß nicht mehr als 30 Prozent allen anderen Nationen, die Deutschen miteinbezogen, zufallen. Eine Autonomie auf finanziellen Gebiete würde unsere Steuerzahler ungemein entlasten; aber da wollen die

Nord- und Südslaven von einer Autonomie nichts wissen, weil ihnen dann die gutmütigen deutschen „Wurzen“ fehlen würden...

Eigenberichte.

Chrenhausen, 14. Juni. (Ange-schwemmte Leiche.) Gestern wurde im Gemeindegelände Unter-Vogau eine Leiche angeschwemmt, welche als die des 36jährigen nach Weiskirchen bei Judenburg zuständigen Buchhalters Hermann Teichmann erkannt wurde. Nach dem Inhalte eines seiner Briefe, dürfte Unfriede mit seiner Gattin die Ursache seines Selbstmordes gewesen sein.

Leibnitz, 14. Juni. (Stadterhebungs-fete.) Anlässlich der Erhebung des Marktes Leibnitz zur Stadt findet am 22. d. abends ein Fackelzug mit Zapfenstreich statt. Am 22. d. findet ein Festbankett bei Neuböck statt und um 3 Uhr nachmittags beginnt in der Städtischen Au ein Volksfest.

Murec, 16. Juni. (Distriktsarzt Viktor Barth f.) Heute Nacht starb nach kurzem Krankenlager der praktische Arzt und Distriktsarzt Herr Viktor Barth, Besitzer der Kriegs- und Jubiläumsmedaille usw., im Alter von 59 Jahren. Barth studierte an der medizinisch-chirurgischen Lehranstalt in Salzburg, machte als Unterarzt eingeteilt beim Infanterie-Regimente Nr. 27 die bosnische Okkupation mit und wirkte in Murec mehr als 36 Jahre als praktischer Arzt. Sein Tod hinterläßt eine gewaltige Lücke. Durch seine umfangreiche unermüdete Praxis wurde Barth ein tüchtiger, weit gesuchter Arzt, namentlich in der Geburts- und Kinderkrankheiten. Im ganzen Umkreise bekannt und beliebt, wirkte sein so pädagogisches Hinschreiben lähmend auf alle Gemüter jeden Standes und Alters und nicht zuletzt die Kinder, die ihn verehrten, und so ist es erklärlich, daß dem als Arzt und Mensch selbstlos wirkenden nunmehr Verklärten heiße Tränen von allen nachgeweiht werden. Sein Patientenzirkel bestand vorwiegend aus der ärmeren Bevölkerung des Ortes Murec und weiten Umgebung und wie viele ungezahlte Kranke behandelte Barth oft jahrelang ohne einen Kreuzer Honorar zu erhalten. Nun ist er aus unserer Mitte geschieden in das Meer des Jenseits, hochgeschätzt, unvergessen, aber auch unerleichtlich für die minder bemittelte Bevölkerung, denen er ein ärztlicher Wohltäter gewesen ist. Infolge seines dem Wohle seiner Mitmenschen gewidmeten tatenreichen Lebens, übernahm er zuletzt seine eigene Krankheit und legte sich zu Bette als es bereits zu spät war. — Die Erde sei ihm leicht! J. D.

Rohitsch, 13. Juni. (Brandlegung.) In Ceste brannte das Wohnhaus des Besitzers Jakob Kores gänzlich nieder. Kores erleidet einen Schaden von mehreren tausend Kronen, während er nur auf 1200 K. versichert war. Das Feuer wurde vermutlich von einem Feinde des Kores gelegt.

durch ihr Scheitern zu bereichern. Als ich hieron dachte, erinnerte ich mich, daß Flower erzählte, er sei in der ganzen Welt herumgekommen, und nun wußte ich auch schon, was er an diesem weltentlegenen Erdenstück suche. Es war mir klar, daß er sich mit feindlichen Absichten gegen meinen Gastfreund trug, und ich erriet instinktiv, daß er an der Spitze der unbotmäßigen Eingebornen stehe, die die Stadt überfallen wollten.

Ruffel machte eine kurze Pause und zündete sich eine frische Zigarette an, worauf er von neuem begann:

„Sie dürfen überzeugt sein, daß ich mich für keinen großen Philanthropen halte. Ich gebe ja zu, daß diese Menschen gut und freundlich zu mir waren; ich aber sehnte mich nichtsdestoweniger in zwillferte Verhältnisse zurück. Auch gestehe ich, daß ich mehr an jene verborgenen Schätze als an andere Dinge dachte. Gelang es mir, mit Ihnen die Küste zu erreichen, so war ich ein reicher Mann. Diese und viele andere Gedanken schossen mir durch den Geist, als ich hinter das Gebüsch kroch und dabei Flower mit seinen Begleitern beobachtete.“

„Unter diesen befanden sich noch zwei Europäer außer ihm, die übrigen waren Eingeborene, die — etwa ein halbes Duzend an der Zahl — auf seine Befehle zu warten schienen. Ich wollte wissen, wie sich die Dinge wohl gestalten würden, und schon nach einer kurzen Weile sah ich einen der Europäer näher kommen, eine elektrische Lampe in der Hand. Dieser Mann schritt den ganzen

Damm langsam entlang, blieb zuweilen stehen und trug Notizen in sein Taschenbuch ein. Flower schien ihn aufmerksam zu beobachten, als erwartete er einen wichtigen Ausspruch von ihm.“

„Die Sache hat keine Schwierigkeiten“, ließ sich der Mann mit der Lampe nach und nach vernehmen, „und erscheint recht gut durchführbar. Man braucht bloß ein paar Steine auszuheben und eine tüchtige Ladung Dynamit unterzubringen und das Geschäft ist besorgt. Ich glaube auch nicht, daß wir Ihre Leute dazu benötigen. Je weniger Menschen wir um uns haben, umso besser. Wir schicken sie unter einem beliebigen Vorwand zur Küste zurück. Meines Erachtens ist das der beste und sicherste Plan.“

„Und was geschieht mit den Wohnungen dort unten?“ fragte Flower.

Der Mann mit der Lampe zuckte die Schultern und fragte zurück:

„Kommen die irgendwie in Betracht? Sie werden bloß dazu beitragen, das Spiel nachträglich zu einem kurzweiligen zu machen. Überlassen Sie die Sache nur mir; ich werde sie schon gründlich besorgen.“

Wieder machte Ruffel eine kurze Pause, um dann fortzufahren:

„Sie werden mich vielleicht für begrifflos halten; aber ich konnte mir in jenem Moment absolut nicht erklären, was die Leute vorhatten. Daß es sich um ein Verbrechen handle, unterlag keinem Zweifel, denn Samuel Flower würde

nie und nimmer ohne guten Grund einen so entlegenen Ort aufgesucht haben; aber was er eigentlich im Schilde führte, blieb mir ein Rätsel.“

Noch lange, nachdem sich Flower mit seinen Leuten entfernt hatte, zerbrach ich mir den Kopf über die Sache, ohne zu einem befriedigenden Schluß zu gelangen. Jedenfalls beschloß ich, in die Stadt zurückzukehren und zunächst nach dem Befinden des Häuptlings zu sehen. Ich brauchte nur einen Blick auf den armen Teufel zu werfen, um zu wissen, daß er tot sei. Er hatte nur zu sehr recht behalten. Ein vergifteter Pfeil eines der Gallunken, die Flower und dessen Begleiter an diesen weltentlegenen Ort gebracht, hatte seinen Tod herbeigeführt.

Ich konnte für den Moment nichts tun, sondern mußte den Morgen abwarten. Sehr nachdenklich kehrte ich in meine Wohnung zurück, sehr wohl wissend, daß ich die geringe Macht, die ich bisher besaß, nunmehr völlig einbüßen würde, denn mit dem Tode des Häuptlings würde meine Rolle als großer Medizinmann ausgespielt sein. Ruhelos wälzte ich mich auf meinem Lager, von der Sorge um die kommenden Ereignisse verzehrt. Ich mochte dabei, von der Müdigkeit übermannt, in Schlaf versunken sein, denn ich wurde mit einemmal von einem fürchterlichen Krachen und Donner geweckt, als wäre ein vorstürmendes Unwetter im Anzuge und wenige Sekunden darauf hörte ich schon

Genobitz, 13. Juni. (Schweres Unglück beim Felsensprengen.) Der Stekarbeiter Michael Stollger verunglückte im Steinbruch in Boglejna bei Stranitz beim Felsensprengen. Er wurde von den gesprengten Steinmassen überschüttet und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Laffer, 14. Juni. (Beim Fenster tödlich verletzt.) Gestern nacht wurden die Wirtstochter Alois Potucel und Franz Vodlat in St. Georgen beim Fensterln von den Bergarbeitern Michael Bobisel und Franz Stoda angegriffen. Dabei wurde Potucel von Bobisel und Stoda mit Brügeln zu Boden geschlagen und schwer verletzt. Potucel erlitt eine Gehirnerschütterung und mehrfache Wunden. Gegen Bobisel und Stoda wurde die Anzele erstattet.

Prastnigg, 13. Juni. (Vom Holzstoß begraben.) Der Bergarbeiter Kaspar Oberster ließ beim Mittagessen an einen Stoß Grubenholz. Der ganze Holzstoß stürzte um und begrub den Arbeiter. Nur nach harter Mühe konnte Oberster gerettet werden. Er hatte Knochenbrüche und zahlreiche Rippenwunden erlitten und mußte in lebensgefährlichem Zustande in das Werkspital gebracht werden. Der Verunglückte ist verheiratet und Vater von vier Kindern.

Bad Neuhaus bei Cilli, 14. Juni. (Kurliste.) Die letzte Kurliste weist bis zum 8. Juni aus 128 Parteien mit 170 Personen.

Kalsdorf, 15. Juni. (Zwei Brüder ertrunken.) Heute badete der 13jährige Bohnwächtersohn Krebs, in dem zur Fabrik führenden Mühlgrange und ging dabei unter. Auf seine Hilfe rief ein 16jähriger Bruder, ein Spenglerlehrling, herbei und versuchte ihn zu retten. Da der Mühlgrang an dieser Stelle betonert ist, fand er keinen Halt und ging ebenfalls unter.

Ober-Radlkersburg, 16. Juni. (Geschäftsübergabe.) Josef und Marie Pratscher, Gasthof- und Realitätenbesitzer in Ober-Radlkersburg, haben am 16. d. den in den weltweiten Kreisen vortrefflich bekannten Gasthof zum Eisbäcker in Ober-Radlkersburg ihrem Sohne Karl Pratscher übergeben. Der Name Pratscher hat in der Geschäftswelt einen guten Klang. Im Jahre 1878 wanderte das Ehepaar Pratscher aus Ungarn in Steiermark ein, pachtete das Gastgeschäft zum Sedirng in Glasbach und erwarb im Jahre 1880 käuflich ein kleines Gasthaus in Ober-Radlkersburg, das sich für den damaligen Geschäftsbedarf bald als zu klein erwies. Durch Zubauten in den Jahren 1884 und 1888 und die Errichtung einer geräumigen Veranda vor dem großen Gastgarten im Jahre 1900 erhielt der Besitz seine heutige Gestalt.

Pragerhofer Brief.

Pragerhof, 14. Juni.

Die Verletzung des Herrn Stationsvorstandes Josef Schneider, welche übrigens auf dessen eigenes

formliche Sturzbad durch die Straßen rauschen. Nicht einmal jetzt vermochte ich dieses Ereignis mit der drohenden Gefahr in Verbindung zu bringen; da es aber unmöglich war, bei dem Lärm der tosenden Wasser zu schlafen, richtete ich mich in meinem Bette empor. Gleich darauf sah ich zu meinem Schrecken die Flut in mein Zimmer dringen, und noch bevor ich wußte, wie mir geschah, stand das Wasser kniehoch im Zimmer.

Jetzt erst wurde mir der Zusammenhang klar. Aber die Erkenntnis kam zu spät. Ich sah den Mann vor mir, der seine Notizen in ein Buch eintrug, erinnerte mich, was er von Dynamit gesprochen und wußte, was geschehen war. Sie hatten einige der schweren Gesimskuben losgelöst, mit Hilfe einer elektrischen Batterie, über die sie zweifellos verfügten, eine Dynamitmine zum Entzünden gebracht und zwei Sekunden später war der schützende Damm nicht mehr. Die mächtige Mauer war wie von einem gigantischen Messer hinweggerastet worden und der große See überflutete mit seinem gelben Wasser die Stadt, die sie zweifellos in wenigen Minuten zerstört haben würde.

Ich sprang aus meinem Bette und stürzte auf die Straße hinaus, wo die Flut schon hoch stand. Erschauend blickte ich empor und sah einen mächtigen Wasserwall, der sich mit unaufhaltsamer Schnelligkeit näherte und alles mit sich riß, einem Katarakt gleich, der von des Berges Höhe herabstürzend, alles unter sich begräbt.

(Fortsetzung folgt.)

Ansuchen erfolgte, brachte die hiesigen windischen nationalen „Sozialdemokraten“ derart in Aufregung, daß sie beschloßen, am 8. Juni eine Siegesfeier über den Abgang des Genannten zu veranstalten. Als Schauplatz dieser Veranstaltung war der Gastgarten des gewesenen Reichsbündlers Karl Hauser, den die windischen Genossen trotz seiner deutschen Abstammung mit offenen Armen aufgenommen haben, erkoren. Um für diese Veranstaltung, falls die Helmischen ausbleiben sollten, doch einige fremde Gimpel fangen zu können, wurde erkens die Unterlandermusik von Marburg bestellt und zweitens wurde keine Eintrittsgebühr eingehoben. Bereits in den Nachmittagsstunden war es jedem klar, daß der so plump angelegte Gimpelfang nicht gelungen und der Oberhonze Picinin samt dem Festausschusse mit dieser Siegesfeier gründlich aufgefressen war. Hat man in den Tagen vor dem 8. Juni nur gerüchweise vernommen, daß eine Siegesfeier geplant sei und hat auch der Nachmittag des Festtages selbst kein Anzeichen hiesfür gebracht, so sollte doch der Zweck dieses Festes von authentischer Seite in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise und in satzjam bekannter Form, wenn auch in später Abendstunde, allen Zuhörern in und außer dem Garten kundgetan werden. Der Oberhonze Picinin konnte sich nicht enthalten (wahrscheinlich wäre sonst ein Malheur passiert), das Fest mit mühsam hervorgequälten Wortgebilden als Siegesfeier über den Abgang des Herrn Schneider zu bezeichnen. Wir raten der windischen Südfucht Picinin, ein andermal windisch zu podivalen, damit seine bedauernswerten Zuhörer nicht durch sein unerträgliches sogenanntes „Deutsch“ gemartert werden; die deutsche Sprache ist eine Kultursprache und darf nicht quälend herausgequert werden. Die „Rede“ zerfiel, wohl vom genialen Redner nicht bemerkt, in zwei Teile. Der erste Teil befaßte sich mit dem Abgange des Herrn Stationschefs Schneider und enthielt die sich immer wiederholenden Worte vom Kampf und Sieg und Sieg und Kampf und wieder Kampf und Sieg. Die windischen „Internalen“ Pragerhofs haben den Abgang Schneiders erlämpft und Picinin konnte sich nicht enthalten, mit einem, derartigen Volksrednern eigenen, wie alkoholisch gesteigerten Pathos seinen italienischen Blegelarbeitern der Firma Steinklauber und den kroatischen Arbeitern — denn dies war die eigentliche Zuhörerschaft — immer und immer wieder zuzurufen: Wir haben gekämpft, der Sieg ist unser. Den zweiten Teil der Rede glaubte der Redner mit der geistreichen Wendung: Etwas Besseres kommt nicht nach, einleiten zu müssen. Und um dieser Anfechtung des jetzigen Stationschefs gleich das Programm folgen zu lassen, verkündete er: Falls Herr Bratt nicht Gleichheit und Objektivität und Gerechtigkeit dem Personal angedeihen lasse, so sind wir zu jedem Kampfe bereit. Leider fand er nicht die gefügigen Ohren, welche seine Rede länger ertragen hätten; von der Wirtin und den Gästen aufgefordert, den Alkoholschwefel zu schlecken, mußte sich Picinin schleunigst zu einem Schlußhoch auf die — Sozialdemokratie bequemen, welche von diesen windischen Separatistern beauntlich innerlich auch nicht sehr erbaut ist. Weil es sich ein windischer „Obergenosse“ in den Kopf gesetzt hat, die Deutschen in Pragerhof bei jeder Gelegenheit mit Unrat und Jauche zu übergleßen, ihnen das Leben so schwer als möglich zu machen, den Deutschen und Deutschgesinnten das ohnehin sauer verdiente Brot zu entreißen und sie in Pragerhof mit Haut und Haar mit ihrer Nationalpeise: Potenta und slowakische Zwiebel zu vertilgen, mußte der schöne 8. Juni zu einem Siegesfeste herhalten, weil sich diese vorläufig angeblich noch rote Etäque von Leuten, bei denen der Nationalhoh die treibende Kraft ihres wahren Handelns darstellt, diese Verletzung in bezeichnend dummer Weise zugute schreibt. Hatte Picinin bei seiner „Rede“ nur italienische und kroatische Arbeiter als geplagte Zuhörer, so sah man doch auch einige Besucher, welche man nicht übergehen darf. Wenn eines feststeht, so ist es das, daß ohne Herrn Schneider die schöne deutsche Rosengerschule noch nicht stünde. Und so bestimmt diese Tatsache ist, ebenso fest steht auch der moralische Grundsatz, daß Eltern von Kindern, die diese Schule besuchen, sich an einer Siegesfeier über den Abgang eines Wohltäters nicht beteiligen. Diejenigen, welche es dennoch getan haben, sollen konsequenterweise ihre Kinder in die Schule nach Unterpulsgau schicken oder sie schrecken eben nicht vor dem Vorwurfe des schimpflichsten Undankes an dem Wohltäter und des schändlichsten Verrates an deutscher Sache zurück. Dies für heute. — „Ober“.

Pettauer Nachrichten.

Spende. Der hiesige Gärtner Herr Ignaz Waude spendete anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Gärtner Bischof 5 Kronen für die Helmstatt.

Vom Gymnasium. Die Privatistenprüfungen 1912/13 werden am hiesigen Kaiser Franz Josef-Gymnasium am 28. und 29. Juni abgehalten werden. Die Anmeldungen hiesfür sind bis 21. d. zu erstatten. Die Ausnahme in die erste Klasse und in die Vorbereitungs Klasse findet am 5. Juli statt.

Zu dem sonderbaren Vorfall im Isollerspitale, über den wir in der Samstagnummer berichteten, wird uns ergänzend noch geschrieben: Als das Kind des Herrn Nikola (auf Nimmerwiedersehen) im Isollerspitale untergebracht war, hat der Knabe die (von uns bereits charakterisierte) Krankenschwester mit aufgehobenen Händen, man möge ihn doch wenigstens einmal noch seine Mutter und seine Geschwister sehen lassen — es war vergeblich, es war, wie wenn ein Gefangener in Sibirien eine solche Bitte stellen würde. Am Freitag den 18. April, als der Knabe offenbar schon fühlte, daß er bald sterben muß, hat er wieder mit aufgehobenen Händen die „liebe“ Krankenschwester, sie möge doch bei ihm bleiben; die Ängste des kommenden Todes erzeugten in dem Knaben die Furcht vor dem Alleinsein. Aber die Krankenschwester ging fort, ging schlafen und zum sterbenden Kinde wurde eine Magd geschickt! Ist das nicht ungeheuerlich? Reizt ein solcher Umstand nicht zum schärfsten Widerspruch und muß ein solches Vorgehen nicht die lauteste Empörung wecken, nicht nur der Eltern, sondern der gesamten Öffentlichkeit!

Aus dem Gerichtssaale.

Vereitelung der Zwangsvollstreckung.

Der 28jährige Josef Murschek in Gaisnig und seine 25jährige Gattin Aloisia waren vor dem Kreisgerichte des Vergebens der Vereitelung der Zwangsvollstreckung angeklagt. Sie waren beschuldigt, die Zwangsvollstreckung, welche gegen sie über Ersuchen der Firm Straßill und Felber wegen R. 296/10, des Franz Pachernlag wegen R. 121/07, der Gemelndeparkasse in Mured wegen R. 2000— und des Arars wegen R. 644— im Zuge war, zum Teile dadurch vereitelt zu haben, daß sie sechs gepöndelte Schweine im Werte von 410 R. verkauft haben. Die Angeklagten verantworten sich dahin, daß sie nicht die Absicht hatten, die Gläubiger zu schädigen, da diese auf den inzwischen weiterveräußerten Realitäten der Eheleute Murschek vollkommen stehergestellt waren und mit dem Erlöse andere Gläubiger befriedigten. Der Gerichtshof verurteilte Josef Murschek zu zehn Tagen Arrest und sprach seine Gattin frei.

Sittlichkeitsverbrechen.

Der 18jährige Friedrich Kerschlanke, Hilfsarbeiter in Kalsche, beging im Herbst 1912 in Kalsche an einem elfjährigen Mädchen das Verbrechen der Schändung; ferner war er angeklagt, eine Wurst und einige Eier gestohlen zu haben. Der Gerichtshof verurteilte ihn zu vier Monaten schweren Kerker. — Der 25jährige Franz Gabrian, Wirtstochter in Obergoritz, war ebenfalls des Verbrechens der Schändung angeklagt, begangen bei Kranichsfeld an einem zehneinhalbjährigen Mädchen. Diese Verhandlung wurde vertagt.

Marburger Nachrichten.

Die Wunder von Lourdes.

Massenversammlung bei Göß.

Es war ein vorzüglicher Gedanke, der vom Deutschen Vereine für Marburg und Umgebung durchgeführt wurde: Die Abhaltung einer großen öffentlichen Versammlung mit dem bekannten Lourdeswunderforscher Herrn Dr. Aigner, Arzt in München, als Sprecher über die Wunderheilungen von Lourdes. Schon um 8 Uhr abends war die große Veranda des Brauhauses Göß mit Besuchern gefüllt; die später gekommenen mußten im Hofe sich Plätze suchen. Es waren weit über tausend Besucher anwesend, darunter viele Frauen und Mädchen. Im Namen des von Marburg abwesenden Obmannes des Deutschen Vereines eröffnete Herr

Wagner die Versammlung; er begrüßte den Vertreter der Behörde, Stadtratssekretär Dr. Valentin, und den Redner des Abends, Dr. Migner, sowie alle Erschienenen, worauf er dem Gaste das Wort erteilte.

Dr. Migners Ausführungen.

Unter allgemeiner Spannung begann Herr Dr. Migner seine Ausführungen. Das Thema, über welches er sprechen wollte, rufe in Deutschland außerordentliches Interesse wach. Seit 50 Jahren höre man von den Wundern von Lourdes, höre und lese man, daß Kranke, die von den Ärzten ausgegeben seien, in Lourdes geheilt wurden. Redner nannte ein Städtchen in Bayern, in welchem im Monate August Kranke verschwanden, die alles eher hätten tun sollen, als sich anstrengenden Reisen zu unterziehen. Unter den unglaublichsten Entbehrungen gelangten sie nach Lourdes. Der Redner sah sie aber auch wieder zurückkommen, enttäuscht, arm und elend, kränker als vordem. Und wenn sie gefragt wurden: Haben Sie kein Wunder erlebt? dann lautete die Antwort: O ja! Das Wunder, daß ich wieder heimkam! Redner habe sich gedacht: Wenn in Lourdes tatsächlich etwas geschieht, was Heilungen bedeutet, dann müsse diese Frage ernst erörtert werden. Wenn es sich aber um eine unwahre Reklame wirtschaftlicher Natur handle, die von Südfrankreich aus betrieben werde, dann ist es die Pflicht des Arztes, energisch für die Wahrheit einzutreten. Redner fuhr selbst nach Lourdes; die Forschung ist nun so weit, um endgiltig sagen zu können, um was es sich in Lourdes eigentlich handelt.

Dr. Migner schilderte dann kurz die bekannte Entstehung von Lourdes, welche auf die angeblichen Visionen einer Schafhirtin zurückzuführen ist; er verlas dann Berichte über „Wunderheilungen“, welche in kirchlichen Blättern erschienen waren und die Zeugnisse der „Lourdes-Arzte“ enthielten; er schilderte das „ärztliche“ Befundamt (Konstatierungsbureau) von Lourdes, dessen Zusammensetzung und Arbeit, die in derart flüchtiger Weise geschieht, daß nicht einmal die notwendigsten ärztlichen Untersuchungsinstrumente zur Verwendung gelangen, zeigte eine gefüllte Original-Lourdeswasserflasche (Preis 1 Mark) und führte aus, wie viele Millionen jährlich nach Lourdes geopfert werden — eine bedeutende Schädigung unseres Nationalvermögens.

Dr. Migner hatte sich wegen der Frage von Lourdes an die hervorragendsten kirchlichen Autoritäten gewendet, um deren Stellungnahme zu den „Wunderheilungen“ von Lourdes kennen zu lernen. Er wandte sich an die päpstliche Nuntiaturn in München, an die Ordinariate der Bischöfe Deutschlands — und wie waren die Antworten? Die Nuntiaturn erklärte: Lourdes gehöre nicht in den Bereich der päpstlichen Nuntiaturn München und daher könne sie keine Antwort geben! (Große Heiterkeit.) Das erzbischöfliche Ordinariat: Auf private Anfragen geben wir keine Antwort! (Neuerliche große Heiterkeit.) Ordinariat Regensburg: Nach Kenntnisnahme Ihres Schreibens senden wir die beigelegten Briefmarken zurück. Und so ging es in allen Fällen, in welchen überhaupt eine Antwort kam. In ganz Deutschland hat nicht eine einzige führende katholische Stelle den Mut, sich offen für die Wunderheilungen von Lourdes einzusetzen, trotzdem schon seit 50 Jahren von der kirchlichen Presse über diese „Wunderheilungen“ berichtet wird!

Dr. Migner besprach dann den „berühmten“ Fall der Frau Houchel in Metz, deren halbes Antlitz vom Lupus zerfressen war, die bei den Ärzten keine Heilung fand, in Lourdes aber „geheilt“ wurde. Sie ist eine Zeit nach dieser „Heilung“ pünktlich mit dem alten Lupus gestorben! Ein Geistlicher in Oberösterreich, der ferne vom Schusse an diese Heilung geglaubt hatte, schrieb einen Preis von 1000 Kronen aus für den, welcher die Heilung widerlege. Dr. Migner bewarb sich um den Preis. Aber der Geistliche verhinderte die Wahl des Vorsitzenden des einzusetzenden Schiedsgerichtes. Dr. Migner schlug vor, irgend einen deutschen Bischof als Vorsitzenden zu wählen; der Geistliche lehnte ab; Dr. Migner schlug dann den Vatikan vor; der Geistliche lehnte wieder ab, wie er auch das Gericht ablehnte. Dafür aber beschimpfte der Hochwürdigste den Doktor Migner in der kirchlichen Presse. Dr. Migner brachte die Schwurgerichtsklage ein, der Hochwürdigste wurde verurteilt und mußte nun an Kosten zahlen, als er als Preis ausgeschrieben hatte. (Großer Beifall.) Dr. Migner gedachte dann eines anderen Prozesses, den er in München hatte. Da wurde ein angeblich in Lourdes „Geheilte“ in Bayern und Württemberg von der Agitationsgesellschaft in 28

Versammlungen herumgezogen und dabei behauptet, Dr. Migner habe sich nicht getraut, ihn zu untersuchen. Dr. Migner erhob wegen der Beleidigungen die Klage und bei der Verhandlung in München, die der Vorsitzende den Versammlungs- und Lourdes-Wundermann ordentlich ins Gebet nahm, stellte es sich heraus, daß alles ein aufgelegter purer Schwindel war! Natürlich wurden die bloßgestellten Hochwürdigsten vor Gericht wieder sachfällig!

In Lourdes.

Dr. Migner schilderte dann die Beobachtungen, die er selbst durch 14 Tage in Lourdes gemacht hat. In anschaulicher und packender Weise schilderte er das Ankommen der mit Kranken überfüllten Züge, dieser rollenden Spitäler und dann die gewaltigen Prozessionen; ihnen voran schrelen viele Priester unter Ausrufen und Anrufungen, die sich fortwährend steigern, bis endlich die Storr auf einen Punkt sehenden und geistig gebannten und konzentrierten Massen in eine Ekstase geraten und plötzlich schrelen einer auf: „Ich bin geheilt!“ Das treibt die Ekstase, die auf einer beispiellosen Massensuggestion beruht, zu den gewaltigsten Wellen empor; das Volk ist außer sich, es rast; die Extrablätter der geschäftstüchtigen Zeitungen von Lourdes verkünden eine neue Wunderheilung und diese Nachricht dringt dann in alle kirchlichen Zeitungen der Welt. Es war am Himmelfahrtstage, als Dr. Migner ein solches Wunder photographierte; es betraf einen Mann, der an nervösen Lähmungserscheinungen litt. Dr. Migner untersuchte den „Geheilten“ am nächsten Tage, nachdem dieser vorher von dem berühmten Befundamte der Lourdes-Arzte untersucht worden war, die natürlich ein „Wunder“ konstatiert hatten. Da fand Dr. Migner, daß der Mann noch genau so krank war, wie vor dem Wunder; die Massensuggestion, die heftigen Aufregungen hatten bei ihm Hemmungen zurückgedrängt, die in der Ruhe des nächsten Tages wieder zum Vorschein kamen. Ungeheilt mußte er Lourdes wieder verlassen; aber davon berichteten die kirchlichen Blätter nichts; sie hatten bloß über die sensationelle Wunderheilung berichtet. Eine Szene im Befundamte: Ein enger Raum, in welchem die Lourdes-Arzte sitzen und hundert Leute zusammengebrängt sind. Draußen wieder eine Prozession, die steigenden Stimmen und Anrufungen durch die Priester, Massensuggestion da draußen und dann wieder Ekstase, in die plötzlich von neuem eine Salve der Raserei hineinbricht — zur Türe stürzt eine Frau herein: Ich bin geheilt! Die Lourdes-Arzte konstatierten sofort ein neues Wunder, die Extrablätter schrelen es aus — als aber Dr. Migner die „Geheilte“ am nächsten Tage besuchte, befand sich die Frau im gleichen Krankheitsstadium des schweren Herzfehlers wie vordem — die Massensuggestion und die aufgepeitschten Sinne hatten ihr für kurze Zeit die Symptome ihres schweren Leidens unsichtbar gemacht. Während diesen Sinnesaufpeitschungen versteren die Massen und einzelne ihre Zurechnungsfähigkeit und es treten kurzfristige Erscheinungen auf wie die erwähnten. Ergreifend war die Schilderung, die Dr. Migner von einem Vater entwarf, der mit seinem gelähmten Kind nach Lourdes kam und nach der „Heilung“ trostlos sehen mußte, wie das Übel eher stärker wurde; verzweifelt stürzte er sich mit dem Kinde alle Tage wieder in neue Seelenaufregungen — endlich aber mußte er alle Hoffnungen begraben und Lourdes verlassen. So fand es Dr. Migner bei jedem Fall von Wunderheilung, den er am folgenden Tage untersuchte.

An die Schilderungen Dr. Migners schloß sich die Vorführung von Lichtbildern durch Herrn Meyer an, die Herr Dr. Migner mit Kommentaren versah. Die Schilderung der Lichtbilder aus Lourdes, welche u. a. auch die unglaubliche Geschäftstüchtigkeit, die in Lourdes herrscht, zu beleuchten, würde allein den Umfang eines langen Berichtes beanspruchen. Dr. Migner schloß seine Ausführungen mit einem Appell an die maßgebenden Stellen der Staatsgewalt und der Kirche, in der Lourdesfrage einmal offene jene Stellung einzunehmen, welche durch ihre Verantwortungspflicht geboten erscheint. Als Dr. Migner seine oft von Beifall unterbrochenen Ausführungen beendet hatte, erbrauste ein minutenlanges Beifallsturm.

Die slowenischkirchliche Opposition.

Der Vorsitzende sicherte nun jedem sich etwa meldenden gegnerischen Redner die vollste Redefreiheit zu. Davon machte der slowenische Religionslehrer Herr Dr. Medved Gebrauch. Allein

seine Ausführungen, auf die wir auch wegen des Umfanges dieses Berichtes nicht näher eingehen können, hatten zum Inhalte nicht den Versuch einer Widerlegung der medizinischen Tatsachen, die Dr. Migner in der sachlichsten Weise vorgebracht hatte, sondern bewegten sich auf religiös-theoretischem Boden; er behauptete übrigens, daß in 50 Jahren 28 wirkliche Wunderheilungen vorgekommen seien, was von der Versammlung mit den lautesten Äußerungen der Skepsis aufgenommen wurde. Von Herrn Dr. Migner, der nicht ein Wort gegen die Religion gesprochen hatte, behauptete er, dieser habe eine „Hetzrede“ gehalten, wogegen von der Versammlung stürmisch protestiert wurde. Er schloß mit der Versicherung, daß es auch dann noch Kardinal von Rom und Lourdes geben werde, wenn wir alle nicht mehr leben — eine Behauptung, die allerdings sehr viel Wahrscheinlichkeit für sich hat. . . .

Dann kam das Theater. Herr Plotz meldete sich zum Worte. Sein Erscheinen wurde von der Versammlung, die sich auf den Hauptspieß tüchtig freute, mit Jubel begrüßt. Nach jedem Satze, den er sprach, mußte er innehalten, um das Gelächter und den ironischen Beifall vorüberbrausen zu lassen. Endlich war auch das vorüber und der Ernst trat wieder in seine Rechte.

Herrn Dr. Migner war es natürlich ein Leichtes, unter stürmischem Beifall zu erwidern; noch einmal traten die beiden Gegenredner auf, wieder wurde Plotz mit allen Sehnsüchten des unterhaltungsreichen Herzens wie eine Primadonna gefeiert.

Herr Schembera hielt dann die Flasche Lourdeswasser der Versammlung vor und bat Herrn Dr. Medved, dahin zu wirken, daß das Lourdeswasser als Heilmittel in alle Spitäler komme; Dr. Migner begrüßte die Anregung; insbesondere würde er es begrüßen, wenn sich der kranke Klerus selbst von den Heilwirkungen dieses Wassers überzeugen würde. (Auschander Beifall.)

Das Schlußwort.

Dr. Migner sprach sodann das Schlußwort. Er verwies darauf, daß er eigens den Klerus einladen ließ, weil es sich ihm um eine rein sachliche Auseinandersetzung handle. Der Klerus hat eine große Verantwortung und deshalb solle auch dieser gegen ausländische Spekulationen seine Stimme erheben. Redner schied mit dem Empfinden von Marburg: Wenn uns auch Grenzpfähle scheiden, deutsches Fühlen, deutsche Ehrlichkeit und deutsches Verantwortungsgefühl gegenüber versuchter ausländischer Charlatanerie hält uns alle fest zusammen! Minutenlange brauste der Beifall, brausten die Hellrufe dem Redner entgegen, welcher der großen Marburger Versammlung aus der Seele und dem Herzen gesprochen hatte. Mit dem herzlichsten Dank an ihn schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Trauung. In Graz fand gestern die Trauung des Herrn Hans Kaufmann, Gastwirtssohn aus Ebersdorf bei Abstell, mit Frau Johanna Kürbus, Gasthofbesitzerin in Ober-Radkersburg, statt. — Gestern fand in der evangelischen Christuskirche die Trauung des Herrn Dr. Karl William Blum, Zahnarzt in Marburg, gebürtig aus Wien, mit dem Fräulein Hermine Sullane Welty aus Marburg statt. Trauzeugen waren die Herren Albert Weller, k. k. Oberst, Kommandant des Landwehrinfanterie-Regimentes Nr. 8 in Prag und Rudolf Stele, Oberbeamter der Brauerei Wöh in Marburg.

Eine Entschließung des deutschen Wählervereines. Der deutsche Wählerverein saß in seiner gestrigen Sitzung einstimmig nachstehende Entschließung und übermittelte sie auf dem Drahtwege dem Obmann des deutschen Nationalverbandes, dem Herrn Reichsratsabgeordnete Dr. Groß: „Der deutsche Wählerverein für Marburg a. d. Drau fordert die Herren Abgeordneten des deutschen Nationalverbandes auf, energischer als bisher sich dafür einzusetzen, daß endlich der unhaltbaren Notlage der Beamten und Lehrer ein Ende gemacht werde. Versprechungen sind genug gegeben worden, wo bleiben die Taten?“

Die Eröffnung der Marburger Reichs-Draubrücke. In Marburg herrscht allgemein die Meinung, daß die Eröffnung der neuen Reichsbrücke über die Drau am 18. August stattfinden werde. Diese Annahme ist aber unzutreffend. Vor einigen Tagen erschienen Bürgermeister Dr. Schmlberer und Bürgermeisterstellvertreter Abg. Wastlan beim Statthalter Grafen Clary um

bei ihm in der Angelegenheit der Brückeneröffnung vorzusprechen. Aus den Mitteilungen des Herrn Statthalter ging hervor, daß die Eröffnung der Brücke nicht, wie angenommen wurde, am 18. August, sondern an einem anderen Tage im August stattfinden werde. Zur Feier der Brückeneröffnung werden nämlich mehrere Minister und wahrscheinlich auch Statthalter Graf Clary erscheinen, die aber am 18. August, am Tage der Kaiserfeierlichkeiten, nicht abkommen können, weshalb die Eröffnungsfeyer an einem anderen Tage, wahrscheinlich in der ersten Hälfte des August, stattfinden wird. Dieser Tag ist aber bisher noch nicht festgestellt worden.

Vom Justizdienste. Zum Bezirksrichter beim Landesgericht in Graz wurde ernannt der Bezirksrichter Dr. Wendelin Swoboda in Arnfels; zum Bezirksrichter und Gerichtsvorsteher der Richter Karl Freiherr v. Kolitanský, Welz, für Arnfels; zu Richtern die Assistenten Dr. Ernst Roschker für Mann, Dr. Adolf Venart und Dr. Alfred Wildner für den Grazer Oberlandesgerichtspräsidialbezirk, und Dr. Franz Kirchengast für Radlberg. Der Justizminister hat ferner den Staatsanwalt ad personam Dr. Friedrich Bracc in Cilli zum Staatsanwalt in Cilli und den Richter Dr. Karl Weingerl in Pettau zum Staatsanwaltsstellvertreter in Cilli ernannt.

Wohltätigkeits-Blumenfest der Südbahner. Einer aus den Kreisen der Bediensteten gebrachten Anregung folgend veranstaltet die Südbahn anfangs Juli auf ihren Gesamtsrecken ein Blumenfest. Dieses Blumenfest soll die Mittel für die Einrichtung eines Kinderheimes für kranke und erholungsbedürftige Kinder bringen, welche edles Vorhaben sowohl bei Eisenbahnern wie bei der ihnen nahestehenden Bevölkerung warmen Anklang findet. Im Sinne der vom Wiener Hauptauschusse gegebenen Weisung hat sich in Marburg ein Ortsauschuß und mehrere Unterauschuße gebildet. Daß besonders in Eisenbahnerkreisen dem Feste große Begeisterung entgegengebracht wird, zeigt der Umstand, daß die Spar- und Vorschußkassa der Südbahnbediensteten in Marburg, Mellingerstraße, in ihrer Sitzung vom 14. d. beschloß, für das Blumenfest den Betrag von 100 Kronen zu zahlen; es sei ihr an dieser Stelle der beste Dank gesagt.

Vom Hauptbahnhofe. Von der Stationsleitung wird bekannt gemacht, daß sich die neuen Kanzleien der Stationskassa von Marburg Hauptbahnhof von Freitag den 20. Juni an am Nordende des Aufnahmegebäudes im ersten Stock befinden.

Lehrlingsvermittlung des Vereines Südmärk. Anlässlich des bevorstehenden Schulschlusses verweisen wir Eltern, Schulleitungen und deutsche Meister auf die Lehrungsvermittlung des Vereines Südmärk, Graz Joanneumring 11, welche bemüht ist, deutschen, der Schule entwichenen Knaben gute verlässliche Lehrplätze in deutschen Gewerbe- und Handwerksbetrieben zu verschaffen. Neben der Hauptstelle in Graz besitzt der Verein Lehrungsvermittlungen in Judenburg, Weitsberg und St. Veit a. d. Glan (Kärnten), welche in gleicher Weise bestrebt sind, die deutsche Jugend dem Handwerk zuzuführen. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Bei Anfragen ist die volle, genaue Adresse des Lehrlings bzw. des Meisters und kurze Angabe der Wünsche sowie der Lehrbedingungen notwendig. Es wird aufmerksam gemacht, daß Schlosser-, mechanische und elektrische Betriebe eine ziemliche Überfüllung aufweisen, während die meisten anderen Gewerbe insgesamt über den Mangel an deutschem Nachwuchs klagen.

Ludwig Martinelli †. Am 13. d. starb in Leichenberg der bekannte Schauspieler Ludwig Martinelli, der sich insbesondere in der Darstellung von Anzengruber- und anderen Volksstücken einen hervorragenden Namen erworben hat. Am 14. d. fand in aller Stille in Anwesenheit der Hinterbliebenen und einiger Leichenberg-Kurgäste in der Totenkammer des Friedhofes zu Trautmannsdorf bei Leichenberg die Einsegnung des berühmten Künstlers statt. Hierauf wurde die Leiche in einem Fourgon nach Feldbach gebracht, um von dort nach Wien befördert zu werden.

Marburger Turnverein. Vergangenen Sonntag fand im Volksgarten die Hauptprobe der allgemeinen Freilübungen für das große Schauturnen statt, welches Sonntag den 22. Juni um halb drei Uhr nachmittags im Volksgarten abgehalten wird. Hieran beteiligten sich 154 Teilnehmer. Es war eine Freude, die Turner, Turnerinnen, Knaben und Mädchen in Reih und Glied stehen und die Freilübungen turnen zu sehen. An die Freilübungen schloß sich das Ausschulungslaufen und die Besten werden zum Schauturnen den Entscheidungslauf durchsetzen. Spiele verschiedener Art schloßen die Hauptprobe.

Die mündlichen Reifeprüfungen an der Staatsrealschule werden vom 7. bis zum 10. Juli unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrates Gustav Knobloch, des ehemaligen Direktors der Anstalt, stattfinden. Angemeldet sind 26 öffentliche Schüler und 3 Externisten.

Sihferien in den Landschulen. Die zunehmende große Hitze, welche den Unterricht zur förmlichen Qual für Lehrer und Schüler macht, veranlaßte den Lehrerverein des Bezirkes Leitnitz, in seiner letzten Versammlung in Ehrenhausen den Beschluß zu fassen, an die maßgebende Behörde die Bitte zu richten, den Hitzeferienloß baldigst herauszugeben, da er ja im Monate August, wo bereits die Ferien beginnen, ganz und gar überflüssig erscheint.

Sonnwendfeier der Südmärk. Wie bereits mitgeteilt wurde, findet am Samstag den 21. d. zu Pöckendorf im Gasthause des Herrn Alois Uran (ehemals Reiser) das Fest der Sommer Sonnenwende statt. Es soll wieder ein erhebende Feier werden, da draußen am waldbüchtigen Hange des Bachers. Die Musik besorgt die Bergentaler Kapelle, Gesangsvorträge von Mitglieder des Männergesangsvereines werden die Festgäste erfreuen. Jeder Deutsche ist bei diesem Feste herzlich willkommen.

Nur noch drei Serien im Panorama International vor Saison-schluss. Diese Woche die wunderhübsche Serie Potsdam, die bestens zu empfehlen ist. Von nächsten Montag an wird das größte Kalksteinbergwerk der Erde in Müdersdorf zu sehen sein, hochinteressant und lehrreich.

Todesfälle. Gellern starb hier, 59 Jahre alt, der k. k. Steueroffizial Anton Wach. Das Leichenbegängnis findet morgen Mittwoch um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Ferdinandstraße Nr. 6 aus zum städtischen Friedhofe statt. — Auf Schloß Wurzenegg bei Praggberg ist Frau Antonie Florianschütz, geb. Edle von Bonazzo, gestorben.

Marburger Schützenverein. Donnerstag den 19. nachmittags 2 Uhr findet ein Hasenscheibenschießen statt, zu dem von Mitgliedern eingeführte und dazu geladene Gäste herzlich willkommen sind. Nächstes Kranzschießen Sonntag den 22.

Marburger Bioskoptheater. Das im gegenwärtigen Wochenprogramm enthaltene Sensationsdrama „Wer andern eine Grube gräbt...“ erntet wegen seiner feinen Inszenierung allgemeines Lob. Außerst wichtig und gebiegen ist das Lustspiel „Die Baby Braut“; Fräulein als Bräutigam mit fünf Jahren und die dreijährige Braut Ellen spielen meisterhaft ihre Rollen. Sehr umfangreich ist das Wochenjournal, hochinteressant die Eisenbahnkatastrophe bei Ogulin und Korfta die Weige Napoleons. „Kunigunde als Kutscher“, sehr humoristisch, beschließt das wirklich gute Programm.

Bezirkskrankenkasse Gonobitz. Bei der vorgestrigen Wahl in die Bezirkskrankenkasse Gonobitz wurde, wie man uns aus Gonobitz schreibt, Herr Alois Wresanitz, Schlossermester in Gonobitz, zum Obmann gewählt.

Abschwächung der verschärften Hundekontumaz. Die am 3. April verhängte verschärfte Hundekontumaz über alle Landgemeinden des politischen Bezirkes Marburg wurde über Ansuchen vieler Gemeinden dahin abgeschwächt, daß die Hunde entweder Tag und Nacht an einer verlässlichen Kette zu halten, oder mit einem starken, das Beißen ausschließenden Maulkorb zu versehen, oder an einer entsprechend starken Leine zu führen sind. Im übrigen bleibt die Hundekontumaz in Kraft, Diese Verfügung wird von allen Hundebesitzern mit großer Genugtuung begrüßt werden.

Eine Dampfäge niedergebrannt. Man schreibt uns aus Gonobitz am 16. d.: heute um 1 Uhr nachmittags wurde die freiwillige Feuerwehr Gonobitz verständigt, daß die Preßler'sche Dampfäge in Luschberg in Flammen stehe. Der unter Kommando des Hauptmannes Herrn Hans Baumann sofort ausgerückte Löschzug mußte sich auf Rettung des anstoßenden Waldes und der umliegenden Holzvorräte beschränken. Die Aäge, welche bei der Wechselfeldigen Brandschaden Versicherungsgesellschaft versichert war, brannte vollständig nieder.

In der Drau den Tod gesucht. Der Handelslehrling Wilhelm Spittau, welcher seit 10. Juni 1913 von Marburg abgängig war, wurde im Gemeindegebiet St. Johann von der Drau als Leiche angeschwemmt. Er hatte selbst in Drau den Tod gesucht. Der Beweggrund hiezu ist gänzlich unbekannt.

Eine neue Lotterie. Würden Sie alljährlich 400 K. opfern für eine Lotterie, von der Sie bestimmt wissen, daß es bei ihr keine Mißen gibt, daß jedes Los gewinnen muß und daß man im ungünstigsten Falle unter allen Umständen nicht bloß mit dem Einsatz, sondern sogar mit dem Einsatz und angemessenen Zinsen herauskommen muß? Aber natürlich! Dann nehmen Sie eine Versicherung bei der Friedrich Wilhelm-Lebensversicherungsgesellschaft zu Berlin-Wien, Hauptvertreter für Marburg: Nestor Frohm. Die Dividenden, die diese Gesellschaft an ihre Versicherten zahlt, sind so hoch, daß sich die Prämienzahlungen — die Versicherung mag sein, welche sie wolle — zum mindesten immer gut verzinsen.



Die bedeutendsten Ärzte des In- und Auslandes empfehlen „Kufete“ als beste Nahrung bei Durchbruchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh etc.



FILIALE der

Anglo-Osterreichischen Bank

in Marburg

übernimmt bis auf weiteres

Bargelder

in provisionsfreiem Konto-Korrent, kündigungsfrei, zu . . . 5⁰/₁₀ auf Giro-Konto, kündigungsfrei 4¹/₂⁰/₁₀ gegen Einlagsbücher, rentensteuerfrei, 4¹/₂⁰/₁₀ und vermittelt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte kulantest. Vermietung von Stahlschrankfächern (Safe Deposits) unter eigener Sperrung des Mieters.

STOLLWERCK Milch-Karamellen

nahrhaft — schmackhaft

50 Stück — 10 Heller.

Nur echt, wenn

„STOLLWERCK“

auf jedem Bonbon!

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg
von Montag den 9. bis einschließlich Sonntag den 15. Juni 1913.

Tag	Luftdruck - Tagesm. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagesmittel	Niederschlag %	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Höchste		Niedrigste				
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden			
Montag	738.2	14.3	24.6	18.7	19.2	25.5	32.6	10.9	9.2	4	6.3	Regen
Dienstag	738.3	15.8	21.0	18.2	18.3	25.1	30.6	13.0	12.4	4	.	
Mittwoch	735.1	15.0	23.9	17.1	18.7	24.0	32.6	11.5	11.1	5	5.4	"
Donnerst.	736.7	13.6	20.9	14.8	16.4	23.3	29.6	12.6	12.3	9	.	
Freitag	741.0	11.3	16.9	13.0	13.7	21.0	27.0	9.5	9.8	4	1.9	"
Samstag	744.2	12.6	16.0	12.1	13.6	17.2	23.7	7.8	7.0	5	.	
Sonntag	745.7	14.0	16.6	12.6	14.1	18.2	26.6	6.0	5.4	1	.	

Museum in Marburg.
Geöffnet jeden Sonntag von 10-12 Uhr
An die geehrten Herren Jagdbesitzer ergeht hiermit die höfliche Bitte, verschiedene in ihren Jagdgebieten erlegte, möglichst gut erhaltene Vögel und andere für ein Museum geeignete Tiere behufs Bearbeitung und feinerzeitigen Aufstellung in den Sammlungen dem Museumvereine widmen zu wollen. Spenden übernimmt im vorhinein dankend, der Obmann des Museumvereines, Herr Dr. Amand Nat.

Bei Appetitlosigkeit
Dr. Hommel's Haematogen
Rasche sichere Wirkung! 20jähriger Erfolg!
Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen
Dr. Hommel.

Demeter Duma

Wiener Luxusbäckerei mit Kraftbetrieb

Telephon Nr. 116. **Tegetthoffstrasse 29.** Telephon Nr. 116.
Filiale: Tegetthoffstrasse 53. .: .: Verkaufsstellen: Herrengasse 36, Kärntnerstrasse 90.
Spezialität! Nur bestes erstklassiges Spezialität!
Abend-Gebäck
Halb 5 Uhr nachmittags   Halb 5 Uhr nachmittags
täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und Feingebäck. Niederlage von Simonsbrot, bestes Diät- und Delikatessenbrot für Zucker- und Magenranke. Prämiertes echtes Kornbrot, Grahambrot, Sandwiches, Briochen, Nußkipfel, Milch- und Rosinenbrot zu allen Preisen. Feinster Zwieback und Teegebäckspezialitäten en gros, en detail. Verlangen Sie Preisliste. — Lieferant der k. k. österr. Staatsbeamten und der Internationalen Schlafwagengesellschaft. Zu jeder Tageszeit Zustellung ins Haus.

Glänzend florierendes
Seifen- und Parfümeriegeschäft
in bester Lage von Marburg ist unter sehr günstigen Bedingungen an tüchtigen, solventen Pächter abzugeben. Offerte unter „Parfümerie“ an die Verw. d. Blattes erbeten. 2604

Neuheit!
Interessenten für **Alleinvertrieb** eines **erstklassigen Kinoapparates** für **Haus und Schule** mit **Theater-Film** wollen unverzüglich **Adresse** unter „Graziola 240“ Marburg postlagernd bekanntgeben. Unser **Prokurist** trifft dort ein. 

Graziola-Gesellschaft,
Wien, VI., Linke Wienzeile 26.

GROSSE-Modenwelt

Tonangebend! Unerreicht! Riesen-Schnittbogen
1 1/2 K
Abonnem. b. all. Postanstalt u. Buchhandl.
Farbenprächtige Kolorits.
Gratis-Probestummen bei John Henry Schwerin, Berlin W
Achten Sie genau auf Titel!

Brennholz
schöne Buchenscheiter, zirka 20 Waggon (160 Meter-Kloster) billigst zu haben. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit **Josef Rosenberg, Marburg.** 2532

Praktikant gesucht 2605
zur sofortigen Aufnahme. Vereinigte Fettwaren-Industrie **Josef Estermann, N. G. Marburg, Fabrikstr.**

Villa in Pettau
im schönsten Villenviertel, sehr komfortabel, mit 6 Zimmer, 1 Glasveranda, 1 Dienstbotenzimmer, Badezimmer, schönem Gemüsegarten und Obstbäumen, Waschküche, Holzammer und Gemüsekeller, 2 Brunnen zum Hause gehörig, auch reichliches Inventar vorhanden, welches abgelöst werden kann. Preis 20.000 K., wovon die Hälfte liegen bleiben könnte, ist nur wegen Übersiedlung aus freier Hand zu verkaufen. Anfragen unter **D. 20** Pettau postlagernd. 2603

Outgehendes
Gasthaus mit Gemischtwarenhandel
in einer Ortschaft an der Reichsstraße ist sofort an einen passenden Pächter zu vergeben. Zur Ablöse der Warenvorräte 2500-3000 K. nötig. Auskunft erteilt Herr **F. S., Josefsgasse 1, Marburg.** 2602

+ Frauen +
und Mädchen finden sichere Hilfe bei Blutstörung, Störung d. monatl. Beschwerden. Gewissenhaft u. reell durch sicherwirkendes, unschädliches Mittel. Erfolg garantiert. Täglich Eingang von Dankschreiben. Rat unentgeltlich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an **Th. Sohenstein** Berlin-Südende 43. 2460

Frühe trockene
Hackschaten
Führen und auch kleinstweife sind abzugeben in d. Bauanzahl Maffimbent, Gartengasse.

Wiener 2600
Hauschneiderin
empfiehlt sich den Damen. **Julie Woller, Burggasse 28** bei Steineder.

Hübsch möbliertes
Zimmer
mit separatem Eingang, in der Nähe des Südbahn-Lebensmittelmagazins wird zu mieten gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Dauernd“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 2596

Erstklassiges 2597
Reitpony
(auch Haslinger), Gewichtsträger unbedingt verlässlich und fromm, zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preisangabe unter „Hauptmann 15291“ an die Annoncen-Expedit. **Heinrich Schalek, Wien, I., Wollzeile 11.**

Waschkasten
politiert, eine Sopha, 4 Fauteuils, Herren- und Frauenkleider billig Anzufragen beim Hausdiener, Domgasse 7. 2514

Suche junges deutsches
Kindermädchen
als Spielgefährtin zu meinem fünfjährigen Mädchen. Lohn 12-16 K. per Monat. Reisespesen werden vergütet. **Fonjo Mihaly, Nagytanisza.**

Ein Kostplatz
für einen Mittelschüler der Oberklassen ohne Zimmerkollegen wird gesucht.Adr. mit „N. M. G. 2000“ in der Verw. d. Bl. 2580

Neu Kralik's Neu
Kleiner Fahrplan
der Südbahn.
Giltig vom 1. Mai 1913
ohne Inserate, nur 14 Heller
Sorrätig in den I. I. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage des Blattes.

Bestkauf.
In der Nähe von Marburg, zirka 30 Min. davon entfernt, wird ein Besitz mit schönem geräum. Wohnhause u. kleinem Wirtschaftsgebäude, ferner aus Wiesen, Obstgarten und Garten oder Acker ev. aus Weingarten bestehend, zu kaufen gesucht. Offerte erbeten unt. „Schmiedmeier“ an die Verw. d. Bl. 2591

Schönes möbliertes
Zimmer
gassenseitig, mit separatem Eingang ist sofort zu vermieten. **Elisabethstraße 25, 2. Stod links.** 2592

Nur echt gummierte
Kuverte
in jeder Größe und Farbe mit Firmadruk empfiehlt billigst
Buchdruckerei J. Kralik
Marburg, Postgasse 4.

Das Beste vom Besten
in Dunst- und Einliebegläsern ist heute unbestritten
„**Ultreform**“
bei **Max Wacher, Glasniederlage** in Marburg. 2445
Preislisten gratis.

! Herren - Anzugstoffe !



nur solidestes Fabrikat, kaufen Private kaumend billig a. dem Tuchfabriks-Versandhaus
Karl Kasper, Innsbruck Nr. 254
 Für R. 4.80 1,15 Meter reinwollenen Hosenstoff.
 Für R. 7.80 3 Meter englischen, gemusterten, sehr dauerhaften Anzugstoff.
 Für R. 9.-- 3 Meter unzerreißbaren reinwollenen Crepe-Cheviot in allen modernen Farben.
 Für R. 12.-- 3 Meter hoheleganten Kammgarn-Anzugstoff zu Straßen- und Gesellschaftsanzügen.
 Für R. 18.-- 3 Meter Rowente-Anzugstoffe in den neuesten Mustern und Farben, für jede Jahreszeit geeignet.
 Verlangen Sie die Zusendung von Mustern. 2138

Dampfbäckerei Franz Schober
 Marburg, Josefsgasse 4

Abendgebäck

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage um halb 5 Uhr nachmittags. 1646
 frisches Weiß- u. Wiener Luxusgebäck, frische Nusskipfel, Mohnbeugel, und Gugelhupf (von 20 u. 40 St. aufw.), ferner feine Gattungen Zwieback, feines Teegebäck, Milch- und Rosinenbrot von 10 Heller aufw., Grahambrot und gutes Kornbrot. Auf Wunsch Zustellung ins Haus.

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren



nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei

Vinzenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
 Marburg, Herrengasse 19.

Klaviere, Pianino, Harmoniums



in größter Auswahl.
Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volokna

staatlich geprüfte Musiklehrerin
 Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St. gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium

Vorauszahlung. — Billige Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telefon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585.

.. Gegen Monatsraten von ..

3 Kronen 3

Damen-Stoff- und Lüster-Mäntel, sowie Kostüme
 im

Warenhaus Josef Rosner

Marburg a. D.

nur Nagystraße 10 **nur**
 1. Stock

Reparaturen

an Nähmaschinen !!
 werden in unserer Werkstat prompt und sachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.

Nähmaschinen-Alt.-Ges.
 Größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft.

Marburg, Herreng. 32

Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. Stich- und Nähmuster gratis und franko. 2605

Gelegenheitskauf.

Startes, kettenloses Herrenfahrrad billig zu verkaufen. Preis 50 R. Herrengasse 46, 3. Stod links.

Kinderfräulein

und junge Gespielin auch Anfänger dringend gesucht. Photographie und Zeugnisse an Adolf Fefete, Platzierungs-Bureau, Budapest, Baczibórut 16, zu senden. 2573

+ Hilfe +

bei Blutstodungen, Periodenstörungen unter Garantie des Erfolges, Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halen-see 6. Rückporto erb. 1483

Wohnung

2 Zimmer, Kabinett, Küche u. Zugehör ist sofort zu vermieten. Tegethoffstraße 24. 2362

Südseitige

Villa - Wohnung

bestehend aus 5 Zimmer, großer lichter Küche, Speisekammer, Bade- und Dienstubenzimmer usw., Parkbenützung ist zu vermieten. Monatlicher Zins 100 R. Anfr. Kärntnerstraße 40. 2262

Wer ständigen hohen

Nebenverdienst

sucht, schreibe sofort an Ignaz Althammer, Königinhof a. E. 230.

Schreibmaschinen

Arbeiten, auf der Maschine geschrieben, liefert schnellstens Buchdruckerei E. Kralik, Edmund Schmidgasse 4.

Elegante

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Bade- und Dienstubenzimmer, Parkett usw., ferner Wohnungen mit 2 u. 1 Zimmer preiswürdig zu vermieten. Anzufragen in der Eisenstraße 6, beim Hausmeister. 5644



Einfamilienhäuser

neuerbaut, 6 Minuten vom Hauptbahnhof Marburg entfernt, sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen bei Herrn Matscheg, Karlschöwin 187. 1108

Bruch-Bier

4 Stück 22 Heller

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.
 An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Kren

echt Nürnberger!

(beste Qualität)
 liefert engros konkurrenzlos per 100 Kilo 56 Kronen.
 (100 Wurzen 30 Kilo wiegend).
 N. Preiß, Krenepfort, Krens, Langenloferstraße. N.-Ost. 1378

Schöne lichte Geschäftslokale

auf frequentem Posten, sind billigst zu vermieten. Anfrage Duergasse 4, 1. Stod, beim Hausmeister. 2098

Werkstätte

bestehend aus zwei lichten, trockenen Räumen in südlicher Lage, auch als Magazin verwendbar, samt großem Lagerraum im Freien sofort zu vermieten. Anfrage Reifergasse 23. 2220

Bettfedern und Daunenn

zu billigsten Preisen
 per Kilo Kronen
 graue, ungeschliffen . . . 1.60
 graue, geschliffen . . . 2.—
 gute, gemischt . . . 2.60
 weiße Schleißfedern . . . 4.—
 feine, weiße Schleißfedern 6.—
 weiße Halbdaunen . . . 8.—
 hochfeine, weiße Halbdaunen . . . 10.—
 gr. Daunenn, sehr leicht 7.—
 schneeweiße Kaiserflaum 14.—
 1 Tuchent aus dauerhaftem Nanling, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaftesten Bettfedern R. 10.—
 bessere Qualität R. 12.—
 feine R. 14.— und R. 16.—
 hierzu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt: R. 3.—, 3.50 und 4.—
 Fertige Leintücher R. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.

Trauer- u. Grabkränze

aus frischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schriften und Franzen.

Anton Kleinschuster

Blumensalon Herrengasse Nr. 12. Kunst- und Handelsgärtnerei in Marburg. 1320

Wohnungen

gegenüber dem Parke der Kadettenschule sind zu vermieten. Dieselben bestehen aus 2, 3 und 5 Zimmer, Erker, Balkon, Badezimmer, Wohnzimmer, Garten usw. Anzufragen Kadettenschulgasse 9 u. Volksgartenstraße 25. 2106

Schöne, sonnseitige, neue

Wohnungen

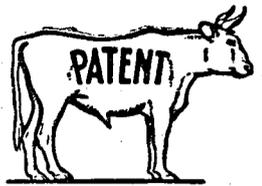
mit einem, zwei, drei Zimmern, separiert, sofort zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 59, beim Hauseigentümer. 147

Grabkränze

Grabulettz, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei
Cäcilie Büdefeldt
 Marburg, Herrengasse 6.

Kommis

beider Landesprachen mächtig, wird aufgenommen bei Gust. Birchan, Marburg. 2578



Taschen-Biehwege

(Neuestes System) unentbehrlich für Ökonomen, Landwirte, Fleischhauer und Viehzüchter. Erhältlich: gegen Nachnahme oder Voreinsendung von 8 Kronen durch Geza Feld, Budapest, 8. Bezirk, Ratoczi-ut 71-2.

Fremdliche

Wohnung

mit zwei Zimmer und Zugehör zu vermieten. Monatlich 35 R. Draugasse 15, 1. Stod. 1983

Werkstätte

groß, licht, trocken, in südlicher Lage, nebst Kanzlei, Dachraum über der Werkstätte, großer Lagerraum im Freien ist ab 1. Juli zu vermieten. Anfrage Reifergasse 23. 2219

Schöne

Gartenerde

und grober Straßenschotter ist unentgeltlich abzugeben in der Blumengasse. 1992

Geräumige

Wohnung

unweit vom Hauptbahnhof, Kotschweggasse, in Karlschöwin 190, mit 2 und 1 Zimmer, Küche, Gartenanteil usw. sehr preiswürdig zu vermieten. Anfrage dortselbst. 2152

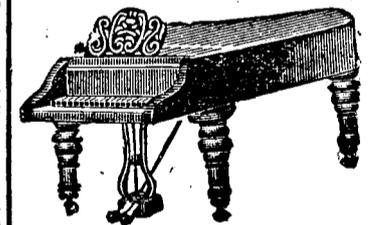
I. Marburger

Klavier-, Pianino- und Harmonium-Niederlage

und Leihanstalt
 Isabella Hoyniggs Nachf.

A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer
 gegründet 1850
 Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgödd.



Große Auswahl in neuen und überpielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; dabei wird auch g-biegener Gitarrenunterricht erteilt.

Billige Miete und Ratenzahlungen.

Sperdekräftiger

Gasmotor

mit Transmission und diversen Maschinen für Seidher und Fleischer geeignet ist zu verkaufen. Anfr. in W. d. W. 2178

Die Ein- und Zweifamilien-

! Wohnhäuser !

in der Uhländgasse 4 und Kadettenschulgasse Nr. 1, 3, 5, 7 sind preiswürdig zu verkaufen. Auskünfte in der Kadettenschulgasse 9 und Volksgartenstraße 25. 2107

Marburger Marktbericht

vom 14. Juni 1913

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo	83	
Rindfleisch . . .	"	1	86	Kren	"	1	
Kalbsteisch . . .	"	2	—	Suppengrünes . . .	"	50	
Schafffleisch . . .	"	1	40	Kraut, saures . . .	"	—	
Schweinefleisch . . .	"	2	—	Rüben, saure . . .	"	—	
" geräuchert . . .	"	2	40	Kraut . . . 100	Köpfe	—	
" frisch . . .	"	1	70				
Schinken frisch . . .	"	1	60	Getreide.			
Schulter . . .	"	1	60	Weizen	Zutn.	21	50
Viktualien.				Korn	"	19	—
Kaiserauszugmehl	Kilo	38		Gerste	"	19	—
Rundmehl	"	36		Hafer	"	21	50
Semmelmehl	"	34		Rufuruz	"	21	—
Weispohlmehl	"	32		Hirse	"	21	—
Linsenmehl	"	32		Haideu	"	20	—
Haideumehl	"	56		Bohnen	"	28	—
Haideubrein	Liter	40					
Hirsebrein	"	30		Getrigel.			
Gerstbrein	"	30		Indian	Stück	—	
Weizengries	Kilo	42		Gans	"	4	—
Linsengries	"	30		Eute	Paar	4	—
Gerste, gerollte	"	50		Bachhühner	"	2	20
Reis	"	48		Brathühner	"	4	—
Erbsen	"	64		Kapaune	Stück	—	
Linzen	"	68					
Bohnen	"	34		Obst.			
Erdäpfel	"	19		Äpfel	Kilo	—	
Kwibebel	"	22		Birnen	"	—	
Knoblauch	"	75		Rüffe	"	—	
Eier	1 Stück	08		Diverse.			
Käse (Topfen)	Kilo	50		Holz hart geschw.	Meter	8	50
Butter	"	3		" ungeschw.	"	9	50
Milch, frische	Liter	20		" weich geschw.	"	7	50
" abgerahmt	"	10		" ungeschw.	"	8	50
Rahm, süß	"	80		Holzohle hart	Fest.	1	70
" sauer	"	96		" weich	"	1	60
Salz	Kilo	26		Steinkohle	Zutn.	2	90
Rindschmalz	"	3		Seife	Kilo	7	76
Schweinschmalz	"	2		Kerzen Unschlitt	"	1	20
Speck, gehackt	"	1	80	" Stearin	"	1	80
" frisch	"	2	—	" Styria	"	—	—
" geräuchert	"	1	90	Hen	Zutn.	7	50
Kernsette	"	1	90	Stroh Lager	"	6	—
Zwischten	"	1	30	" Futter	"	5	—
Ruder	"	1	92	" Streu	"	4	—
Rümmel	"	1	80	Bier	Liter	44	
Pfeffer	"	2	40	Wein	"	96	
				Bramwein	"	80	

Sreiwillige Seilbietung.

Am 25. Juni 1913 vormittags 11 Uhr wird in der Kanzlei des k. k. Notars Herrn Karl Hanß in Marburg die Realität G.-Z. 254, K.-G. Stadt Marburg, Haus Nr. 16 in der Burggasse zu Marburg, zur Versteigerung ausgedoten werden. Das geringste Gebot beträgt 40.000 K.

Als Badium ist der Betrag von 4000 K. in Bar, Wertpapieren oder steiermärkischen Sparfassebücheln bei der Feilbietung zu erlegen; das Meistbot ist binnen 14 Tagen nach Zuschlag zu bezahlen. Nähere Auskünfte erteilt Herr Doktor Julius Feldbacher, Advokat in Marburg.

Grundbuchstand, Besitzstand und die Versteigerungsbedingungen können beim k. k. Notar Herrn Karl Hanß in Marburg eingesehen werden. 2535
K. k. Bezirksgericht Marburg, Abteilung V, 6. Juni 1913.

Gerichtliche Versteigerung.

Am 23. Juni 1913 findet die Zwangsversteigerung der in die Konkursmasse des gewesenen Spediteurs Christian Unterkofler gehörigen Fahrnisse, als: Büroeinrichtung, darunter eine eiserne Kasse, eine fast neue Post-Schreibmaschine, mehrere Schreibtische, Pulte, Stellagen usw., 3 Mädelwagen, 5 Plateauwagen, 13 diverse Fuhrwagen, stehen Zugpferde, Pferdegeschirr, 4 Kutschbetten usw. statt. 2515

Die Feilbietung beginnt am 23. Juni 1913 um halb 9 Uhr früh im Speditionsbureau, Marburg, Burggasse 2 und wird dann fortgesetzt im Hause Nr. 29, Mellingerstraße in Marburg.

Marburg, am 11. Juni 1913.

Dr. Krenn

als Christian Unterkoflerscher Konkursmasse-Verwalter.

MEINE FRAU

und jede vernünftige und sparsame Hausfrau verwendet anstatt der teuren Kuh-, Koch- oder Tafelbutter die bessere, gesündere, nahrhaftere, ausgiebigere und fast um die Hälfte billigere

„Unikum“-Margarine

Überall zu haben oder direkt bestellen.

Vereinigte Margarine- und Butterfabriken
Wien, XIV., Diefenbachgasse 59.

Zu kaufen gesucht

sehr gut erhaltenes Klavier. Mignon oder Stuckflügel. Zuschriften unter „F. S.“ hauptpostlgb. Marburg.

Spezerei-Kommis

gefesten Alters, beider Landessprachen mächtig, wird per sofort oder 1. August aufgenommen. Anzusage in der Bern. d. Blattes. 2525

Zweizimmertge 2516

Wohnung

in staubfreier Lage sofort zu vermieten. Kofolsch-neggallee 119.

Eck-Gewölbe

mit anstoßender Wohnung für eine Gemischtwarenhandlung mit Einrichtung samt Eiskasten, auf einem gutgehenden Posten ist mit billigem Pacht zu vermieten, ist auch geeignet für Filiale. Anzusage. Mozartstr. 59.

Wegen Matura sehr gut bekannter

Kostplatz

für 2 Mittelschüler frei. Anzusage in der Bern. d. Bl. 2521

Gelegenheitskauf.

In der nächsten Nähe des Hauptbahnhofes Marburg sind

Bauplätze

mit 4 und 5 Kronen pro Quadratmeter zu verkaufen; besonders geeignet für Konbulture u. Pensionisten. Dieser Preis gilt nur bis Ende August 1913, später 25 Prozent teurer. Briefe erbeten an Herrn Weber, Gastwirt im Marburger Verbraucherverein. 2489

Zur Ausführung von Kanalisierungen und einschlägigen

Betonarbeiten

empfehlen sich

Ferd. Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung in Marburg, Fabriksgasse. Telefon 188.

Wohnungen

und Werkstätte und Magazin, in nächster Nähe des Südbahnhofes, Mellingerstr. 12 zu vermieten. 1717

Geld Darlehen

! ohne Vorpfand!
in jeder Höhe, rasch, reell, billig, an jedermann (auch Damen), mit oder ohne Bürgen bei 4 K. monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen, effektiviert Siegm. Schilling, Bank- und Eskomptebüro, Preßburg, Tringergasse 36. (Retourmarke erwünscht.) 2351

Zinshaus

mit gutgehender Gemischtwarenhandlung, gut verzinsbar, wegen Abreise sofort zu verkaufen. Anzahlung genügt 7000 bis 10.000 K. Briefe unter Chiffre „Mit Gott“ an die Bern. d. Bl. 2314

Schönes, möbliertes

Zimmer

streng separiert, vom 1. Juli zu vermieten. Gerichtshofg. 25, 1. St. Tür 4. 2332

Neu möbliertes Zimmer

2fenstrig, sonnseitig, mit 1. Juli zu vermieten. Kaiserstraße 4, 2. St. rechts.

Verkäuflicher Besitz

eine Stunde außer Marburg, fünf Minuten von der Bahnstation, für Pensionisten oder Händler geeignet. Anzusage bei Josef Mlaga, Legettschhoffstraße. 2387

Spar- und Vorschußverein der deutschen Angestellten in Marburg.

Kanzlei: Burggasse 29. Amtsstunden Mittwoch von 6—7 Uhr abends.

Spareinlagen werden mit 5% verzinst. Die Rentensteuer trägt die Vorschußkasse.

Darlehen gegen festes Ziel oder Ratenrückzahlungen werden unter den günstigsten Bedingungen gewährt.

Auskünfte erteilt täglich von 12—1 Uhr mittags der Obmann: Lehrer Franz Kub, Ferdinandstraße 3.

Großes Gewölbe :: mit Portal ::

zu vermieten. Edmund Schmidgasse 6. Anzusage im Bäckergewölbe. 2250

Vorzügliche Dienste b. Hämorrhoiden, Verstopfung — Fettleibigkeit — Asthma, Leberschwellungen, Gallenstörungen u. z. Blatreinigung leisten Münchener Pillen a K. 1 40 Erhaltl. i. Apoth. Versandst. d. Dr. Banholzerschen Präparate, München 15. 6

Stets frisches Märzenbier vom Faß wie in Flaschen über die Gasse 40 Heller per Lit.

Galhof zur Traube.

O Mellingerhofer O Ringofen-Ziegelei

Marburg Marburg empfiehlt ihre Handschlag-Mauerziegel zu den billigsten Preisen.

Julius Glaser,

Stadibaumeister, Rosseggergasse 16—18.

Der erste Rosenflor 1913

in Anton Kleinschusters Kunstgärtnerei, Marburg a. Dr. Gartengasse 17

steht dem geehrten P. T. Publikum zur Besichtigung zwischen 6 bis 10 Uhr vormittags und von 4 bis 7 Uhr nachmittags frei. Es bietet sich bei dieser Gelegenheit, Rosen vorzumerken, die man eventuell anzuschaffen wünscht. Alle Rosen sind in Töpfen gezogen, daher jederzeit zu versehen. 2588

Versteigerungs-Edikt.

Zufolge Beschlusses vom 7. Juni 1913 Geschäftszahl G. 1175/13-8 gelangen am 23. Juni 1913 früh 8 Uhr im Marburg, Burggasse 2, sodann Mellingerstraße 29 zur öffentlichen Versteigerung: Geschäfts- und Wohnungs-Einrichtung, Pferde, Möbelwagen, Fuhrwagen usw. Die Gegenstände können am 23. Juni 1913 in der Zeit zwischen 8 und halb 9 Uhr früh im obigen Hause besichtigt werden. 2588

K. k. Bezirksgericht Marburg, Abteilung IV am 11. Juni 1913.

Alleinverkauf

einer amerik. Neuheit von unbegrenzter Abzahnmöglichkeit an Herren oder Damen, die sich eine dauernde Exstanz gründen wollen, zu vergeben. Zuschriften unter „Nettoform L. 476“ an die Annoncen-Expedition Hof. A. Nienreich, Graz.

Drucksorten

für die

Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine

empfehlen die

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Edmund Schmidgasse 4.

Warnung.

Warnen hiermit jedermann, Geld oder Gelbeswert auf unseren Namen zu verabsolgen, da wir nicht Zahler sind.

2542
Karl und Resi Karner.

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt

Alois Quandest, Herrengasse 4.

Der beste Regenschirm der Gegenwart

für Damen und Herren

Garantie 1100 Tage

Alleinverkauf:

Gustav Pirchan.

K. k.

Handelsakademie in Graz:

Die Anstalt umfasst folgende Schulen und Kurse:

1. Die vierklassige Handelsakademie (die Absolventen genießen das Einjährig-Freiwilligenrecht; aufgenommen werden in erster Linie Absolventen der österreichischen Untermittelschulen, ferner solche von Bürgerschulen, jedoch nur nach Bestehen einer strengen Aufnahmeprüfung; Einschreibungen von Mittelschülern am 7. und 8. Juli sowie am 15. September, Aufnahmeprüfung für Bürgerschulen 16. September).
 2. Den einjährigen Abiturientenkurs (aufgenommen werden nur Maturanten österreichischer Obermittelschulen, solche von gleichgestellten ausländischen Schulen nur mit Bewilligung des Unterrichtsministeriums; Einschreibungen vom 1. bis 3. Oktober).
 3. Die zweiklassige Handelsschule für Knaben (welche die Bürgerschule oder dritte Klasse einer Mittelschule absolviert haben; Einschreibungen am 17. September).
 4. Die zweiklassige Handelsschule für Mädchen. (Anmeldung zur Aufnahme am 9. Juli; Einschreibungen am 18. September).
 5. Die einjährigen kaufmännischen Abendkurse (für Damen und für Herren) Einschreibungen am 19. und 20. September.
- Prospecte versendet und Auskünfte erteilt die Direktion der k. k. Handelsakademie in Graz, Grazbachstraße 72. 2424

Echte Brüner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1913.

Ein Kupon Mtr. 3-10 lang,	1 Kupon 7 Kronen
kompletten Herrenanzug	1 Kupon 10 Kronen
(Rock, Hose und Gilet) gebend,	1 Kupon 15 Kronen
kostet nur	1 Kupon 17 Kronen
	1 Kupon 20 Kronen

Ein Kupon zu schwarzem Salomanzug 20 K sowie Oberzieherstoffe, Touristenjoden, Seidenkammgarne, Damenkleiderstoffe versendet zu Fabrikpreisen die als reell u. solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. Fixe billigste Preise. Große Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

Krapina-Töplitz heilt Gicht, Rheumatismus, Ischias.

(Kroatien) Auskurst und Prospekt gratis durch die Direktion.



Nichts anderes zum Kaffee nehmen als

LOBOSITZER Kaffee-Gries



Ist von schmackhafter kräftiger Würze, Ausgiebigkeit, schöner Färbung



VERLANGEN SIE STETS LOBOSITZ

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

Fabrik u. Kanzlei

Volksgartenstr. 27

C. PICKEL

:-: Schaulager :-:

Blumengasse 3

Marburg

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstrasse.

Telephon 39

empfehl

Neu aufgenommen:

Telephon 30

- Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepresste Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- großes Lager von Steinzeugröhren und Façonstücken in allen Dimensionen, Kokolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
- Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten Entwürfen
- Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coule), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

- Eisenbeton-Gitterträger, System „Visintini“, für alle Spannweiten und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-sicher
- Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrriektkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlußwände usw.
- Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwüthlich.
- Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.
- Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos und fußwarm, billig und unverwüthlich.
- Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hartsteinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten,

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Zahl 10671

2585

Rundmachung.

Der Stadtrat Marburg hat beschlossen, daß der vor dem Hause Nr. 24 Tegetthoffstraße befindliche Pumpbrunnen aus Verkehrsrücksichten aufgelassen und verschüttet werde.

Es werden daher diejenigen, welche Privatrechte irgendwelcher Art an dem genannten Brunnen besitzen, aufgefordert, dieselben binnen 4 Wochen beim Stadtrate Marburg mündlich oder schriftlich geltend zu machen, da sonst nach Verlauf dieser Frist obiger Beschluß des Stadtrates durchgeführt wird.

Stadtrat Marburg, den 14. Juni 1913.

Der Bürgermeister: Dr. Schwiderer.

Der
k. k. Tabak-Hauptverlag

Marburg, Hauptplatz 18

empfiehlt entkoffinierte Tabakfabrikate, welchen Nikotin und Ammoniak ohne Beeinträchtigung des Aromas entzogen ist.

Vorkäuflicher Vorrat:

Puritschan- und Herzegowina-Tabak, ägyptische, Princeps- und Memphis-Zigaretten, Virginier, Cuba- und Portorico-Zigarren. Aufträge auf andere Tabakfabrikate werden gerne entgegengenommen. 2587

Achtung.**Prima Rind- (Kalbinfleisch)**

derzeit Vorderes K 1.40

Hinteres K 1.60, Kalbfleisch K 1.60

empfiehlt den B. T. Kunden mit der Zusicherung aufmerksamster Bedienung 2590

Vinzenz Pirsch, Hauptplatz, Stand vor dem Gasthaus Kreuzberger.

Tüchtige Platz- und Reiseinspektoren

für Vermittlung von Lebens- und Einbruchversicherungen engagiert zu günstigen Bedingungen 2599

Vers.-Ges. Franco-Hongroise in Graz.

Einzimmerige

Wohnung

mit großer Küche ab 1. Juli zu vermieten. Magdalengasse 13. 2247

Kleider

div. Einrichtungsstücke, Bücher und Bodentram abzugeben. Uferstraße 4. 2581

Für
! Blumentage !

Alle Sorten und Arten Blüten, jedes Quantum, nach Muster zu den billigsten Preisen empfiehlt

Felix Michelitsch „Zur Brieftaube“, Herrengasse 14.

Neues Boile-Meid

und vieles andere Parkstraße 18, Tür 10. 2593

Schöne 4zimmerige

Wohnung

1. Stock, nebst Zugehör, in unmittelbarer Nähe des Stadtparkes ab 1. Juli zu vermieten. Bürgerstraße 7, 1. Stock. 2493

Guter verlässlicher

Kostplatz

bei einer Beamtenfamilie für Mittelschüler. Klavier und Bad. Adresse in der W. d. Bl. 2528

2 Wohnungen

in der Gerichtshofgasse 14 und 16 im 3. Stock, je zwei Zimmer samt Zugehör ab 1. August zu vermieten. Anfrage bei der Hausbesitzerin. Mariengasse. 2527

Brückenwage

Tragkraft 4000 Kilo, ist sehr preiswert zu verkaufen. Anträge unter „Brückenwage“ an die W. d. Bl. 2607

Ein besseres Mädchen

das im Nähen bewandert ist, deutsch und slowenisch spricht, wird sofort aufgenommen bei B. Erbre, Tegetthoffstraße 23.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Restauration „Kreuzhof“.

Jeden Donnerstag und Freitag

Anstich von Münchner Paulanerbräu

Reininghauser Märzenbier, gute Wienerküche, Wiener Café mit Münchner Küchel, schöne Bachhühner K. 2.—.

Jeden Dienstag u. Donnerstag Schinkenfleckerl Großer schattiger Siggarten. Zur Abhaltung von Festen besonders geeignet.

Um zahlreichem Besuch bittet **J. U. Musger.**

Wohnung

zu vermieten. Kasinogasse 2. 2160

Keller

zu vermieten. Kasinogasse 3.

Damen-Regenschirm

wurde Freitag oder Samstag bei einer Dame im Stadtpark vergessen. Abzugeben geg. Belohnung Herrengasse 50, 3. Stock links. 2583

Ein Kabinett

und Küche billig zu vermieten. Anzufragen Rathausplatz 9, 1. Stock, Kanzlei. 2598

Schönes kleines 2586

Familien-Haus

neu und gut gebaut, hat mehrere Zimmer, Küche, Keller, Brunnen, Garten, event. Ader, schöne ebene Lage, nächst Marburg ist sehr billig mit kleiner Anzahlung und leichter Abzahlung sofort zu verkaufen. Ernstgemeinte Käufer melden sich unter „4000“ Postfach 39, Marbg. Hauptp.

Billig zu verkaufen

1 Schreibtisch, Verkaufsbüdel mit Ahornplatte und etliche schöne Anzüge bei B. Schm. Franz Josefstraße 9. 2584

Reines 2582

möbliert. Zimmer

ab 1. Juli zu mieten gesucht (mit oder ohne Klavierbenützung.) Gest. Anträge unter „Möbliertes Zimmer 40“ an die W. d. Bl.

Lehrmädchen

mit Anfangsgehalt für Photographie sofort aufgenommen. Atelier „Malart“, Herrengasse 27, gegenüber Hotel Mohr.

Eine tüchtige

Verkäuferin

welche die einfachsten Kontorarbeiten besorgen kann und auch slowenisch spricht, wird aufgenommen. Anträge an **Johann Straßbill**, Branntweingeschäft in Pettau. 2523



Helene Hawlik, verwitwete Petrowicz, gibt allen Verwandten, Freunden und Bekannten im eigenen wie im Namen der Kinder Julius und Mitzi Petrowicz die traurige Nachricht von dem Ableben ihres geliebten Gatten und Vaters, des Herrn

Franz Hawlik

Realitätenbesitzers

welcher Montag den 16. Juni um 3 Uhr früh nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird Mittwoch den 18. d. nach Leibnitz überführt und sodann um halb 5 Uhr nachmittags im evangelischen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Marburg-Sulzegg bei St. Veit a. V., am 16. Juni 1913.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

I. Leibnitzer Bestattungs-Anstalt (Matth. Kada).